

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
16 (1902)**

32 (7.2.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-309197](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-309197)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und festlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat inkl. Briefporto 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Vorkontingent Nr. 5596), vierteljährlich 2,25 Mk., für 3 Monate 1,50 Mk., monatlich 76 Pfg., inkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Anschluß Nr. 158.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusteilhöhe deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Eubenberg's Buchhandlung (Vde Theilen- und Mühlentischstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 32.

Sant, Freitag den 7. Februar 1902.

16. Jahrgang.

Staatsanleihen.

Die neue Reichs-, bzw. preussische Staatsanleihe ist schliesslich übergeben worden. Statt der verlangten 300 Millionen sind 18 Milliarden angeboten worden. Das ist das Mehrfache der gefamten deutschen Reichsschuld. Wenn auch die Ueberzeichnung wohl zum grössten Theile eine Anleihe ist, da im Voraus feststand, dass überzeichnet werden wird, und Uebernahmehalt mehr zeichneter, um nach den unermesslichen Abstrichen so viel zu bekommen wie er realiter zu erhalten wünschte, so sind doch bereits jetzt in Gestalt der obigen 5 Prozent Anleihe über 300 Millionen Mark eingezahlt worden, das Dreifache des Anleihebedarfs.

Dieses Ergebnis ist vor Allem ein Anzeichen. Es ist ein Zeichen der grossen Depression, der Geschäftsunlust, der allgemeinen Unsicherheit und des allgemeinen Misstrauens in den kapitalistischen Kreisen. Man wagt nichts mehr, jede Unternehmungslust ist verschwunden, Niemand findet mehr Vertrauen — und wie sollte es denn anders sein, da jedoch erst die solidesten Banken zusammenbrachen — es suchen die Besizenden ihr Kapital in „festen Werthen“ unterzubringen. Der Staat zählt zwar einen geringeren Zinsfuß, aber er ist sicher, er wird nie insolvent. Denn, sind die Geschäfte gut, dann steigen „von selbst“ die Einnahmen des Staats, sind aber die Geschäfte schlecht, dann steigt der Staat die Steuern. Also vertraut man dem Staate, er wird seine kapitalistischen Gläubiger niemals im Stiche lassen, und wenn er zu dem Zwecke das Volk zu Grunde richten müßte.

Andererseits beweist aber die kolossale Ueberzeichnung der Anleihe, dass der Staat das Geld billiger haben konnte. Wie denn auch die Rarität bereits erheblich in die Höhe gingen. Die Anleihe ist zu 89,8 ausgesetzt worden, dagegen ist jetzt der Kurs der 3prozentigen Reichsanleihe 21,5 — das giebt eine Differenz von 1,7. Die Spekulation machte einen Gewinn von netto 3 Millionen, und das binnen wenigen Tagen. Auf wessen Kosten? Auf Kosten des Staates, der um 3 Millionen weniger erhält. Der Staat wurde von der Börse über den Haufen barbiert und ließ es ruhig geschehen; ja man scheint es extra darauf abgesehen zu haben, den Jobbern einige Millionen zu schenken. Der niedrige Kurs, zu dem die Anleihe ausgesetzt worden ist, läßt sich in keiner Weise rechtfertigen. Selbst 1899, zur Zeit der grössten Geldknappheit, war der Emissionskurs der 3prozentigen Reichsanleihe 92 Prozent.

Es bestand denn auch, als der Emissionskurs bekannt wurde, keinen Augenblick auch nur der geringste Zweifel, daß er zu niedrig angesetzt worden war. Alle Welt auf der Börse begriff, daß der Staat ein solches Millionen zum Fenster hinausgeschmeißt. Darum überbot man sich gegenseitig in so exorbitanter Weise, um an den verdrängten Millionen Theil zu nehmen.

Besonders die kleineren Kapitalisten strengen sich über alle Kräfte an, zum Besten zu kommen, um nur die 5 Prozent Anleihe aufzubringen zu können. Wenn Jemand 10000 Mk. anlegen wollte, so zeichnete er mindestens 200000 Mk. So brachten die kleinen Kapitalisten oft größere Summen zusammen als die anderen, die, im Bewußtsein der wirklich bedeutenden Größe ihres Kapitals, weniger phantastische Zahlen zeichnen. Diese lassen es nun als unlauteeren Wettbewerb auf der Börse auf und schreien über das unzulässige Geschäftsgedöhrn der Kleinkapitalisten. Ihr Sprachorgan, die „Rhein. Zig.“, ahnte schon gleich im Anfang, daß es so kommen wird. Um nun dem Grobkapital zu dem, der größeren Theil der Leute zu sichern, machte sie den Vorschlag und wiederholt ihn jetzt, daß die Zurechnung der Schuldtheile nicht proportional zu dem gezeichneten Kapital stattfinden soll, sondern daß diejenigen den Vorzug haben sollen, welche sich dadurch für längere Zeit festlegen wollen, daß sie die Schuld in das Staatsschuldbuch eintragen lassen. Sonst lauten nämlich die Staatsschuldtheile auf den Inhaber, Gesellschaften mit beschränkter Haftung; die Eintragung in das Staatsschuldbuch dagegen geschieht auf den Namen des Inhabers, ein Besitzwechsel des Schuldtheils ist deshalb mit ge-

wissen Schwierigkeiten verbunden. Da der kleinere Spekulant es vorzieht, das Wertpapier frei in der Hand zu haben, so würde er durch eine solche Bestimmung zu Gunsten des großen Kapitalisten zurückgedrängt werden, dem es weniger auf den momentanen Nutzen ankommt, dessen Spekulation vielmehr in Voraussicht einer steigenden Kursentwicklung auf längere Zeit berechnet ist.

Es kann uns schliesslich egal sein, wie dieser lässliche Streit um die Beute geführt wird. Aber es ergiebt sich daraus eine interessante Konsequenz. In der Emissionsunterkunft der neuen Anleihe ist mit keinem Wort davon die Rede, daß die Eintragung in das Staatsschuldbuch ein Vorzugrecht sichere. Wenn nun ein derartig fortwährender kapitalistischer Streit wie die „Königliche Zeitung“ der Meinung ist, daß der Staat das Recht habe, nachträglich in diesem Sinne die Emissionsbedingungen zu ändern, dann ist nicht abzusehen, warum er es nicht in anderer, seinen Interessen mehr entsprechender Weise thun sollte. Dann könnte man einfach erklären, den Vorzug erhalte derjenige, welcher die günstigsten Bedingungen offeriert. Das würde ein neues Angebot zur Folge haben, bei dem der Kurs sofort auf 91,5 und darüber hinaus steigen würde. Zu diesem zweiten Angebot wären allerdings nur noch die bereits in die Zeichnungslisten eingetragenen berechtigt. Das ist ein Mittel, dem Staat die Millionen zu retten, die er sonst für nichts und wieder nichts der Börse in den Nachschickte.

Ob der Staat bereit sein wird, auf diese Weise seinen Fiskus gut zu machen? Es ist gar nicht daran zu denken. Sein ganzes Gebahren, der niedrige Emissionskurs z. B. ist nur von einer jarten Rücksichtnahme auf die „notleidenden Arbeiter“ diktiert. Für die hungernden Arbeitslosen hat man keinen Pfennig übrig, aber Millionen für die Börse. Ein Goldregen über die Kapitalbesitzer und eine Fluth von Steuern über das arbeitende Volk. Man jählet Millionen und schafft Bettler!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch in seiner ganzen Sitzung noch mit dem Reichsveränderungsamt. Herr Tirpitz muß noch warten. Auch Donnerstag muß er der Rest des Etats des Reichsanwalts des Innern erledigt werden, ehe das Reichsministerium an die Reihe kommt. Die Verhandlungen am Mittwoch beschäftigten sich schon ausschließlich mit den Anlagen Stadttagens, außer einem Geheimrath polizeirechtlich gegen ihn. Herr Dertel, Herr Hilde und Herr Hilde gegen ihn. Herr Dertel und Herr Hilde sind sonst geschworene Gegner, aber in der Verteidigung der Berufsvereinigungen fanden sie sich zusammen. Herr Hilde behauptete, daß der einzige positive Vorschlag, den Stadttagens gemacht habe, der Achtundzestig wäre, und gegen diesen hat er eine unüberwindliche Abneigung. Steht er doch in seinen ahnungslosen Gemüthe hinter dem Achtundzestig schon die Forderung des Arbeitstages von 6 und 7 Stunden aufzuheben. Stadttagens blieb den Angehörigen nicht schuldig und hielt seine Behauptung in vollem Umfang aufrecht. Weiter gefahrt wurde die Debatte nur von unseren Genossen Hoch und Herzfeld. Genosse Herzfeld forderie die Neufestlegung der durchschnittlichen Jahreslöhne bei den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitern und die ortsbildlichen Tagelöhne für die Industriearbeiter in Mecklenburg. Hier sagte Graf Polabowski eine Anregung bei der mecklenburgischen Regierung zu. Ebenso ver sprach er die Forderung unserer Genossen Hoch zu erfüllen und die Bauvereinigungen durch das Reichsversicherungsamt ermahnen zu lassen, für eine Kontrolle der Bauten zu sorgen. Sehr energisch sprach sich der Minister gegen das Kapitalabfindungsverfahren aus, das einzelne Berufsvereinigungen der Rentenzahlung vorgezogen haben.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde in der heutigen Sitzung zunächst in erster Lesung der Gesetzentwurf angenommen, Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu den Reichsbanken heranzuziehen. Das Gesetz bekämpft der Abg. Dr. Gäger prinzipialiter, weil solche Gesellschaften nicht wie offene Handelsgesellschaften

angesehen werden können und bisher wohl die einzelnen Gesellschafter nicht aber die Gesellschaft selbst besteuert werden seien. Der Entwurf wurde an die Gemeindeforschungskommission verwiesen. Darau wurde die Staatsberatung beim Gehalt des Handelsministers wieder aufgenommen und die künftigen Anträge der Abg. Felsch und Hoge betrefend Lehrlingsausbildung und Beschäftigungsmaßnahmen diskutiert. In dieser Diskussion verbreiten sich die Redner wie die Regierungsdirektor über die Hönigsfällung, die Berliner Handelskammer, den Schutz der Bernsteinindustrie und den Ertrag der Baarenhaussteuer. Interessant ist darunter die Mittheilung des Handelsministers Möller, daß die Baarenhaussteuer in Preußen im ersten Jahre nur 675000 Mk. eingebracht hat. Um die verduhten Mittelstandbetreiber zu trösten, sagte Möller hinzu: „Die Steuer scheint entwicklungsfähig.“ Der Antrag Felsch-Hoge, daß die Lehrlingsausbildung den geprüften Meistern vorbehalten werde, sowie der Antrag Hoge auf Einführung des Beschäftigungsmaßnahmen für das Baugewerbe wurden von der reaktionären Mehrheit angenommen. Zur Förderung des Kleinhandwerkes stellt der Abg. Trindhorn folgenden Antrag: Die Regierung zu ersuchen: 1) für die Zwecke der Gewerbförderung eine Zentralstelle mit einem aus händigen und nichtständigen Mitgliedern bestehenden Beirath zu errichten, 2) eine Förderung des Kleinverwerkes in Erwägung zu ziehen durch Motorenabstellungen, Vorführung neuer Arbeitsmethoden und technischer Fortschritte des Kleinverwerkes, Förderung der Lehrlingsausbildung und des gewerblichen Genossenschaftswesens, 3) die Förderungsstellen im nächsten Etat einzustellen. Nach Begründung des Antrages wurde die Sitzung vertagt.

Die Zolltariffkommission diskutiert immer noch über die gemischten Transitläger und kam es auch in der Mittwoch-Sitzung noch nicht zur Abkündigung darüber. Dem Vorsitzenden Herrn v. Radowitz dauert nachgerade der Streit zu lange und mahnte er zur Rüge. Von der Seite wurde diese Mahnung mit gutem Humor aufgenommen, denn sie hat Zeit und kann nur ein Behagen empfinden, wenn die reinen Agrarier und die agrarischen Zentrumsmitglieder, die nicht agrarisch schenken wollen, die Beratung verlassen. Graf Polabowski und der bairische Regierungsdirektor Scherer bekämpften alle über die Vorlage hinausgehenden Anträge. Trepmann brachten die Zentrumsabgeordneten Dr. Heim und Müller Hulda einen neuen Antrag ein, wonach die Genehmigung und Unterhaltung der gemischten Transitläger davon abhängig sein soll, daß von der ausländischen Jufuhr mindestens die Hälfte wieder zur Ausfuhr gelangt. Aus der Diskussion sei bemerkt, daß Graf Polabowski auf die Ausführungen des Oberagrars von Wangenheim, der die Transitläger ein für alle Mal beseitigt wissen wollte, erwiderte, daß die tabularen Forderungen der Agrarier vom Bundesrat unter keinen Umständen angenommen werden würden. Weiter als eine Anzahl der vorstehenden Transitläger aufgehoben geht die Regierung nicht. Im Ganzen sollen 12 Transitläger aufgehoben werden und zwar Frankfurt am Main, Lindau, München, Dresden, Friedrischshafen, Heilbronn, Stuttgart, Ulm, Konstanz, Mainz, Worms und Koblenz. Mit jedem Spott sagte der bairische Regierungsdirektor Scherer zu dem Grafen Scherwin, er solle es doch unterlassen, den Handel mit Waare zu fördern zu wollen, von denen der ganze Handel nichts wissen wollte und diesen offensichtlich auf Schwere schädliche. Er richtete dann an die Agrarier die drastische Mahnung: „Hören Sie sich doch auf dem Gang zur Rufe, auf der Sie viele Millionen für sich abgeben wollen, nicht noch nach einem verlorenen Antrage liegen den Strohhalm.“ Unter Genosse Dreesbach erklärte: Die bairische Regierung sei immer für die Unterhaltung der Transitläger und gegen die Aufhebung der Zollrechte gewesen. Sie habe aber dem Druce der Agrarier nachgegeben und so habe man denn den belieben Hund einen Knochen hingeworfen. Die Abkündigung des Finanzministers Dudenberg machte wenig Eindruck.

Die Unmöglichkeit, den Zolltariff im Reichstag durchzuführen, kommt immer weiteren Kreisen auch der Brodmacherfreunde zum klaren Bewußtsein. Die „Rhein. Volkszeit.“ sagt, wenn

auch bis Ostern das Zolltarifgesetz durchberathen sei, so bleibe für den Rest der Tagung noch der ganze Zolltariff mit seinen 946 Hauptpositionen und außerdem die Frage der Mindestzölle, die man einstweilen zurückgestellt hat. „Wie da auch nur die erste Lesung in der Kommission noch soll erledigt werden können, das wird immer räthlicher. Die Ueberzeugung, daß man den Reichstag im Sommer abermals mehr vertagen müßte, wenn etwas zu Stande kommen sollte, herrscht denn auch bereits längst allgemein. Es wird sogar ernstlich besorgt, ob man vor den Neuwahlen (Juni 1903) die Vorlage noch werde bewältigen können. Und dabei ist vorausgesetzt, daß die Behandlung an sich einen „normalen“ Verlauf nehme, daß insbesondere einerseits die Anke nicht übermäßige Obstruktion treibe, andererseits die Mehrheitsparteien sich untereinander und mit der Regierung zu verständigen vermögen.“ Also selbst unter den günstigsten Voraussetzungen sieht das ultramontane Blatt die Möglichkeit der Erledigung schwinden. Diese günstigen Voraussetzungen sind aber noch keineswegs gesichert, da die Verhandlung der Agrarier unter sich und mit der Regierung noch im weiten Felde steht.

Zentrum und Rechte. Die „Rheinische Volksstimme“, das Organ der Zentrumsagrarier, bespricht den Erlass des Marineministers Tirpitz, der vom „Vorwärts“ veröffentlicht wurde. Sie begründet ihre Stellung zu der „gräflichen“ Flotte und sagt zum Schluß, keinesfalls könne man dem deutschen Staatszahler zumuthen, eine Flotte zu bezahlen, um den deutschen Oberenjobben ihre egoistischen Papiere zu sichern. Bischof bemerkt sie über ihre eigene Partei, das Zentrum: „Ob die Forderung bewilligt werden wird, hängt allein vom Zentrum ab. Die hiesige Grenzmarktgemeinschaft spricht sich vorläufig dagegen aus. Aber das hat wenig zu sagen.“ Die Blätter werden schon zur rechten Zeit einschwenken.“ Als Zentrumsvorstand muß die „Volksstimme“ ihre Pappentenne am besten kennen.

Das Gerücht von einer neuen deutsch-englischen Bestimmung kurz vor sein Tagen. Es läßt sich auf den Umstand, daß der Prinz von Wales nicht, wie im Reiseprogramm vorgehien war, fünf, sondern nicht einmal volle drei Tage in Berlin gemeint habe. Er reiste am Dienstag Vormittag ganz unermittelt ab, trotzdem noch für den Abend desselben Tages vom englischen Volkshofen ein großes Ballfest veranstaltet worden war, zu dem der ganze Hof eingeladen war. Bei diesem Ballfest teilten denn auch die beiden Hauptpersonen: der Prinz von Wales und der Kaiser. Gleich nach der Abreise des Prinzen von Wales hieß es in den offiziell vom Hofmarschallamt unterrichteten Zeitungen, der Hofsteter nach Stettin sei nur eine Einlage, der Prinz werde schon am folgenden Tage, am Mittwoch, wieder zurückkehren. Auch von Stettin wurde Dienstag die Nachricht in Umlauf gesetzt, der Prinz treffe am anderen Tage schon um 10 Uhr wieder in Berlin ein. Thatsächlich aber kehrte am Mittwoch der englische Thronfolger nicht nach Berlin, sondern nach London zurück. Diese auffallende Veränderung der Reisebedingungen des Prinzen von Wales giebt zu dem allerdings äußerst naheliegenden Verdacht Anlaß, daß es zwischen dem englischen Thronfolger und dem deutschen Kaiser aus irgend einem Grunde zu einer Bestimmung gekommen sein muß.

Freisprechungen und Bekraft! Im vorigen Jahre wurde vom Thronerbsenrecht und auch vom Oberkriegsgericht des 17. Armee Corps wegen Achtungsverletzung und Verletzung militärischer Würden in Beaulieu mit Achtungsverletzung der Feuerwerks Oberleutnant Roggenbuck zu einem Jahre drei Monate Gefängnis und zur Dienstentlassung verurtheilt. Die beim Reichs Militärgericht einreichte Berufung hatte Erfolg — das litthel zweite Instanz wurde aufgehoben. Wie aus Thoren gemeldet wird, ist am 4. Februar der Angeklagte völlig freigesprochen worden, nachdem er über ein Jahr in Untersuchungshaft gesessen hat. — Es ist ganz unverständlich, wie man Roggenbuck Angeklagter einer so relativ geringfügigen Verurteilung ein Jahr lang in der Untersuchungshaft sitzen lassen konnte!

Schweiz.

Die Schweizer Freimaurer Großloge „Alpina“ hat an die englische Großloge ein Schreiben ge-

Achtung! Freitag den 7. Februar er.: Achtung! Maskenball des Arbeiter-Turnvereins Germania in Sadewassers Tivoli zu Tonndiech.

Verkauf.

Marientel. Frau W. Wren
hier selbst löst am
Donnerstag den 20. Februar,
Nachm. 2 Uhr anf.
in und bei ihrer Wohnung öffentlich
meißelnd am Jahrestag verkauft,
was folgt:
1 hochtragende Kuh,
2 trüchtige Schafe,
2 trüchtige Ziegen,
5 Hühner u. 1 Hahn,
1 Küchenschrank, 1 Butter-
karre, 1 Handwagen, 1 De-
zimalwaage mit Gewichten, 1
Düngerkarre, 1 Schweinekasten
und verschied. andere Sachen,
sowie eine Quantität Sen.
Kaufliebhaber ladet freundlich ein
J. S. Gädelen,
Auktionator.

Auktion.

Sonnabend den 8. Februar,
Nachm. 2 1/2 Uhr:

Fortsetzung der Versteigerung.

Alle Restbestände: Herren-
Knaben- u. Kinder-Garderoben
Konfirmanden-Anzüge aus
bestem Kammergutstoff, sowie
alle sich noch vorfindenden
kleineren Gegenstände kommen
mit zum Verkauf.

Siegmond H. junior.

Zu verkaufen

unter **günstigen Bedingungen** ein
zu acht Wohnungen eingerichtetes
Wohnhaus.

H. Mathenstet, Bant,
Neue Wilhelmshavenstr. 28.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener, harter **Kinder-
wagen,** billig.

Wegert Weg 10, 2. Et. z.

Mein Schuhwarenlager

sowie **Sohlenauschnitt** und andere
Schuhmacher-Bedarfsartikel
halte bestens empfohlen.

Joh. Jßen, Koppertthörn.
NB. Auf **Gummischuhe** gebe 10
Prozent Rabatt.

Zu verkaufen

eine **neu farbige Mühle.**
Wälzerk. 31, Hinterhaus, u. z.

Zu kaufen gesucht

1 oder 2 gut erhaltene, ca. 1,5 Meter
lange **Gartenbänke.**
G. Julius, Berl. Weststr. 89.

Zu vermieten

zum 1. März oder später **Neue Wilhelm-
shavenstr. 30:**

1. Ein Laden mit großem Schaufenster
und fünfzimmiger Wohnung. Preis
1200 Mk.
2. Eine schönräumige Wohnung in der
2. Etage. Preis 450 Mk.
3. Eine fünfzimmige Wohnung in der
2. Etage. Preis 300 Mk.
4. Eine fünfzimmige elegante Etage mit
Gitar, Balkon, Bad u. Preis 600 Mk.
Joh. Holthaus.

Schiffbauer-Gesangverein.

Sonnabend den 15. Februar,
in den Räumen der Kaisertrone:



Großer Masken-Ball.

Zur Ausführung gelangen u. Ahd.:
„Die umgeschüttelte Tabaksdose“ sowie „Der Dorfbräuer“
oder: „Der gefoppte Vogelbarbier“.

Anfang 8 Uhr 29 Minuten.

Einführungskarten sind zu haben bei den Herren **E. zum Brook, Bant,**
Peterstraße 28, **Sille, Bismarckstraße,** **E. Löpp, Kieler Straße**
**Nr. 75, Gde. Ohlfriedenstr., J. Meyer, Neue Wild. Straße, S. Sander, Friederiken-
straße 17, P. Müller, Barbier, Illmenstr., H. Janshoff, Bismarckstr.**

Der Vorstand.

Ein möbl. Zimmer zu verm.

an 1 oder auch 2 Herren.
Berl. Weststr. 25, 1 Et. z.

Zu vermieten

eine **dreizimmige Etagenwohnung,**
ferner im Neubau mehrere drei- und
vierzimmige **Wohnungen.**
Joh. Onken, Friederikenstr. 16.

Suche zu Mai

ein zu **Östern** fortzunehmendes **Mädchen**
für **sehr gute landl. Stelle** in der Nähe
von **Jorez.**
Branntill. Bureau Frau Heiners,
Reudersener, Mittelstr. 9.

Gesucht

französischer auf **1. März**
ein tücht. **Mädchen** für alle Arbeiten
im **Haufe.** Dasselbe muß vor allem
der **Wäsche** vorstehen können.
H. Behrens, Badstr., Grenzstr. 32.

Gesucht

zum 1. März eine **tüchtige Wirt-
schafterin** u. eine **perfekte Köchin**
Schmidt, Restaurant „Eckel“
und **„Banters Hof“.**

Mehl 000	per	Fund	13 Pf.
5 Fund für			60 Pf.
Goldstaubmehl	per	Fund	15 Pf.
Bunte Bohnen	per	Fund	13 Pf.
5 Fund für			60 Pf.
Grüne Erbsen	per	Fund	14 Pf.
5 Fund für			65 Pf.
Gruppen	per	Fund	13 Pf.
5 Fund für			60 Pf.
Reis I.	per	Fund	20 Pf.
5 Fund für			90 Pf.
Reis II.	per	Fund	15 Pf.
5 Fund für			70 Pf.
Schnittkäse	per	Fund	30 Pf.
Zalg	per	Fund	45 Pf.
	empfiehlt		

Johann Krieger, Neuende.

G. Schmidt, Uhrmacher, Neue Wild. Straße 68.

Reparaturen

jeder Art an **Wand- und
Taschenuhren** d. billigsten
Preisen unter Garantie.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Wohnung mit Werk-
stätte und Lagerraum.
Borgwardt, Berl. Weststr. 38.

Höhere Mädchenschule in Bant.

Im Einverständnis mit dem Großherzoglichen Oberschul-
kollegium wird mit der höheren Mädchenschule in Bant ein

Lehrerinnen-Seminar

verbunden werden. Anmeldungen zur Aufnahme bis 1. März
erbeten. Anmeldungen zur höheren Mädchenschule können noch
für alle Klassen angenommen werden.

Bernh. Gerbrecht.

Eine neue politische Streitschrift!

Sieben erschien:
Vom Sozialismus zum Liberalismus.

Wandlungen der Nationalsozialen von Paul Göhre.
Agitations-Ausgabe 20 Pfennig.

Unser Parteigenosse hält in dieser Schrift eine gründliche Ab-
rechnung mit unferen „Freunden von rechts“, den Nationalsozialen, zu
deren Führern er beifamlich selber selbst gehörte. Er stellt die viel-
fachen Wandlungen dar, die diese Partei in der kurzen Zeit ihres Be-
stehens durchgemacht hat und die aus der sozialgefinnten eine lediglich
nationale, für **Welpolitik** schwärmende Partei gemacht haben.

Die Broschüre wird allen Genossen, die in der Agitationsarbeit
mit den Nationalsozialen zusammenkommen, vortreffliche Dienste leisten.
Wir empfehlen sie daher zur Anschaffung und Weiterverbreitung.

Zu beziehen durch
G. Buddenbergs Buchhandlung u. Buchbinderei,
Theilenstraße 18, beim Friedrichshof.

Anton Brust, Bant.

Zur bevorstehenden Konfirmation empfehle mein reichhaltiges
Lager in schwarzen und dunkelroten

Kleiderstoffen.

Ich biete in jeder Hinsicht eine ganz vorzügliche Auswahl.
Gute reinwollene Cheviots von 1,10 Mk. pr. Meter an.

Anton Brust, Bant.

Das Möbel-Lager

von Hinrich Wammen, Börjenstr. 29

liefern nur wirklich gute dauerhafte
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Verband d. Schmiede.

Freitag den 7. Februar,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei **Wass. Saake, Germaniahalle.**
— Tagesordnung: —
1. Gehung der Beiträge und Auf-
nahme neuer Mitglieder.
2. Revuebericht.
3. Verschiedenes.
Das Erscheinen sämtl. Mitglieder
ist Pflicht. **Der Vorstand.**

Bürger-Verein Neubremen.

Sonnabend den 8. Febr.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

im **Vereinslokal.**
— Tagesordnung: —
1. Gehung und Aufnahmen.
2. Kommunales.
3. Bericht der Lokalkommission.
4. Verschiedenes.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Neuer Neueder Bürgerverein.

Sonnabend den 8. Febr.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei **Hillmers, Neuende.**
— Tagesordnung: —
1. Gehung und Aufnahmen.
2. Kommunale Angelegenheiten.
3. Bibliothek Interim.
4. Verschiedenes.
Sämtliche Bibliotheksbücher
sind zwecks Revision mitzubringen.
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Heppens.

Zur Teilnahme am
22. Stiftungsfest
der freiwilligen Feuerwehr
Wilhelmshaven verlämmeln
sich die Kameraden am
8. Februar er., Abends
8 1/2 Uhr im **Vereinslokal.**
Dasselbst sind auch Karten zu haben.
Das Kommando.

Bremische Sterbekasse

auf **Gegenseitigkeit.** Beitr.: 7. Bode.
Sonnabend den 8. Febr.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

bei **Herrn J. Saake, Neubremen.**
— Tagesordnung: —
Bericht des Delegierten über Aus-
sprache mit dem **Kassierersch.**
Um vollständiges Erscheinen wird ge-
beten. **Der Vorstand.**

Kaisersaal Feuer.

Freitag den 7. Februar:
Zweite große

Volks-Mascherade

Anfang 8 Uhr.
— Feinste elektrische Beleuchtung. —
Es ladet freundlich ein
Friedr. Duden.

„Vareler Hof“, Varel.

Sonntag den 9. Februar
von 4 Uhr an:

Extra-Ball.

Es ladet freundlich ein
Georg Oetken.

Danksgiving.

Für die vielen Prägen beglückter
Teilnahme bei dem **Danksgiving** und
der Berücksichtigung meiner lieben Frau sage
auf diesem Wege innigen Dank.
Heinr. Richter.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Jakob in Bant. Beilage von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Deutscher Reichstag.

134. Sitzung am 4. Februar 1902.
Am Bundesrat: Graf v. Helldorf.
Die zweite Beratung des Etats des Reichsanwalts...

Der Reichsanwalt Graf v. Helldorf: Ich habe den Etat des Reichsanwalts...
Der Reichsanwalt Graf v. Helldorf: Ich habe den Etat des Reichsanwalts...

generell, der uns sagt, daß eine Ergänzung des Patentgesetzes...
Der Reichsanwalt Graf v. Helldorf: Ich habe den Etat des Reichsanwalts...

Der Reichsanwalt Graf v. Helldorf: Ich habe den Etat des Reichsanwalts...
Der Reichsanwalt Graf v. Helldorf: Ich habe den Etat des Reichsanwalts...

die Klage gegen Herrn Reich wegen Untreue gegen die Reichsanwaltschaft...
Der Reichsanwalt Graf v. Helldorf: Ich habe den Etat des Reichsanwalts...

Der Reichsanwalt Graf v. Helldorf: Ich habe den Etat des Reichsanwalts...
Der Reichsanwalt Graf v. Helldorf: Ich habe den Etat des Reichsanwalts...

Ich habe den Reichsanwaltschaftsamt anzuweisen, bei der Festsetzung der Renten...
Der Reichsanwalt Graf v. Helldorf: Ich habe den Etat des Reichsanwalts...

Gerichtliches.

Der Preuss. Fallenschatz am 11. d. M. vor dem Schwurgericht zu Hannover...
Der Reichsanwalt Graf v. Helldorf: Ich habe den Etat des Reichsanwalts...

Gewerkschaftliches.

Die neue Verfassung zur Anhebung der Reallohnfreiheit wird von der „N. F. Z.“...
Der Reichsanwalt Graf v. Helldorf: Ich habe den Etat des Reichsanwalts...

Exzellenz Rougon.

roman von Emile Zola.
Hochachtungsvoll
„Bejuin, Jussefin, das reimt sich“, bemerkte der Oberst...
Diese Beobachtung mußte wohl ein guter Witz sein...

„Aber während er noch redete, sah er Herrn Reulin d'Orchère durch das Vorzimmer kommen.“
„Der Herr Präsident des Somme-Departements...“

„Kommen Sie doch herein lieber Freund“, rief er dabei.
„Unter dem bestirzten Schweigen des Vorzimmers...“

„Meine Schwester nicht mit, Combelot hat die Roskine gezeichnet.“
„Er blieb eine Viertelstunde da, der geschweidige Hofling...“

**And wir nur neugierig, wie die weiteren In-
nahmen dieses unpolbare Urtheil beurtheilen
werden.**

Veranstaltungen.

Ein enttäusches Verberden ist in Kalisch
verübt worden. Der Bankier Hoff Gohn aus
Kalisch hatte vor etwa 14 Tagen seine Wohnung
verlassen, ohne in letzter Zeit zurückzukehren.
Nachforschungen nach seinem Verbleib blieben
erfolglos. Auch eine Abfingung der Post
innerhalb des Schutzensgebietes war vergebens.
Man hat nach der „Brentsch. Rundschau“ ein
Schiff in Bremerhaven bei Kirchhof einen
jagdmähigen Sack gefunden, in welchem sich die
Leiche des Vermissten befand. Dieselbe war hart
verfälscht. Vermuthlich liegt hier ein Raubmord
schwerer Art vor. Auf die Auffindung des
Vermissten hatten dessen Angehörige eine hohe
Belohnung ausgesetzt. Der Ermordete war
54 Jahre alt.
Küch vorkonfirmation abmelden, dann freibeit.
Aus Bremerhaven bei Sauer beachtet die „Berg und

Hüttenarbeiterzeitung: Auf der Feste Stringott
verunglückte in der Nacht vom 6. Januar
der Arbeiter Johann Borch. Er fiel so un-
glücklich in einem Arbeitsloch, daß er die
Schwelle, da er nun tot war, konnte er am
Morgen des 7. Januar nicht zur Seite anheben.
auch hatte er verfallen, bevor er fand, sich
genügend zu entschuldigen und abzumelden, denn
er wurde nachträglich, als er längst tot war,
wegen „wüthischen Strens“ mit 1,50 Mk.
belegt, was durch Aufschlag bekannt gemacht
wurde.

Weiteres.

Aus der Praxis. Tochter: „Mh, Papa, er-
kläre mir doch, bitte, den Unterschied zwischen
den Worten: Rührschiff und Unrührschiff.“ —
Vater: „Sehr einfach, mein Kind, Sieh einmal,
daß mir immer die Rührschiffe abgehen, das ist ein
Rührschiff; daß sie mit Deine Mutter aber nie
unruhig, das ist ein Unrührschiff.“

Handel und Gewerbe.

Verdingungen. Die Lieferung des Bedarfs
der drei Kaiserlichen Werften Kiel, Danzig und

Wilhelmshaven an Badgeschirre (Butterbüchsen,
Zinkgeschirre etc.) für das Rechnungsjahr 1902
soll am 24. Februar 1902, Samstag 4 1/2
Uhr, verdingen werden. Bedingungen und
Zeichnungen liegen in den Annahmehäusern
der Werften aus, werden auch gegen 0,25 Mk.
für 1 Satz der Bedingungen und 0,25 Mk.
für eine Zeichnung nebst 0,20 Porto versandt.

Zum Neubau der Offizierspfeifenkassent
in Wilhelmshaven sollen die Zimmer- und Stauer-
Arbeiten, sowie die Deckelung des Stach-
boden in zwei Lagen verdingen werden. Locus I
enthält Zimmer- und Stauerarbeiten, Locus II
enthält 1160 Quadratmeter Stachboden. Die
Bedingungen liegen in der Marine-Registralur
der Garnisonverwaltung, die Zeichnungen im
Reisbureau der Offizierspfeifenkassent
angeboten sind verschlossen, postfrei und mit der
Aufschrift „Angebot auf Zimmer- u. Arbeiten
zum Neubau der Offizierspfeifenkassent“ zu dem
am 18. Februar, 11 1/2 Uhr Vormittag, anbe-
reiteten Termin an die Garnisonverwaltung, die
Verben an das Reisbureau der Offizierspfeifen-
kassent einzureichen.

Die Lieferung des Bedarfs der drei Kaiser-
lichen Werften Kiel, Danzig und Wilhelmshaven
an Fußmatten soll am 27. Februar 1902, Sa-
mstag 4 1/2 Uhr, verdingen werden. Bedin-
gungen liegen in dem Annahmehaus der Werft
aus.

Gittererisches.

Zücht. Vorkommen. Die Nr. 3 (R. G. S. S. S. S.)
in München ist besonders reich erhalten. Im Herbst
ist der hochmätige Reiter mit dem Kennzeichen 5;
kann man auf dem nächsten Reiter die ganze immen-
sitate Clupe durch Beob. richtig vorstellen. Ein tüchtiger
Untermeister in der Biberkassent. „Wie einem Seminars-
präsidenten man mit.“ Bei der letzten Seite findet sich
die Rindschicht „Der Stadler“, in der sie zu weiterer
Freude erlernen, daß in München, das so man anders
mag als München und München. „Der erste Mann“
gemäß (gen an Selbstkritik) Den den mehr als 25
bedeutende Beiträge wollen mir zur herausgeben:
die Gedichte von dem Wähler, und Der Reiter. Die
reich ausgestattete Nummer kostet 10 Pfennig.

Varel. Soll dem Reiter sein Recht verweigert
werden, so hole er sich Recht und Hilfe
bei G. K. G. G. G. G. G. G. G. G. G. G. G. G. G.
hängt im „Länder“ aus.

Holz-Auktion.

Sonnabend den 8. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr auf,
sollen die auf den Böden des Kirchhofes in
Bant geschlagenen Bäume theils als
Brennholz theils als Feuerholz
offenb. versteigert gegen sofortige
Zahlung verkauft werden. Kaufinteressenten
werden eingeladen.
Der Kirchengrat.
J. E. G. Grahorn.

Rippen-Tabak

hochrein, pr. Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 70 Pf.,
10 Pfd. 1,35 Mk., empfiehlt
Wilh. Decker, Kopperthörn.

Empfehle:

Feinsten Baccobüttelweine Pfd. 2 Mk.
Tinte, öldr. Mischung Pfd. 1,50 Mk.
Staublöser Pfd. 1 Mk.,
ferner meine ganz vorzüglichen Rastres,
Pfd. zu 80, 90, 100, 120, 140 Pf.
Bienen erlösen Cacao, Pfd. zu 1,20,
1,60, 2 und 2,40 Mk.
Cacocacao Pfd. 90 Pf.
Cacocacao Pfd. 18 Pf.
Rovers Cacao Pfd. 23 Pf.
Cacocacao Pfd. 15 Pf.
Cacocacao Pfd. 15 Pf.
Cacocacao Pfd. 34 Pf.
Cacocacao Pfd. 34 Pf.
Cacocacao Pfd. 32 Pf.
Nagel zum Nachfüllen in 70 Gramm-
Pfeifen 40 Pf.
Büchsenlöser, Lösenmarke, im Auf-
schluß, Pfd. 1 Mk.

J. Herbermann

Ein schönes Schenkzelt

mit allem Zubehör unter Preis zu
verhaufen. Kaufamt ertheilt
Carl Mehe, Varel, Schuhr.

Zu verleihen

einige Damen- und
Herren-
Masken - Kostüme
(aparte Sachen)
zu mäßigen Preisen.

Gerh. Euken,

Neue Willh. Straße 37.

Klauenöl

präpariert für Rindschafeln und Fahr-
täder von G. Möbius & Sohn,
Knochenfabrik, Hannover.
Zu haben bei

C. Möbius, Bant.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine dreizimmerige Unter-
und eine vierzimmerige Oberwohnung.
Zuhrunternehmer Gerh. Erbkas,
Eckstr., Wisentstraße 1.

Zur gefälligen Beachtung!

Die unterzeichnete Kommission bringt hiermit zur
Kenntniß, daß in den Barbier- und Friseurgeschäften von
Bant, Wilhelmshaven und Seppens, welche den Verband
der Barbier und Friseur, sowie den vereinbarten Lohn
nebst Arbeitszeit anerkannt haben, von den Gehilfen die
Kontrollkarte geführt wird. Die Arbeiterchaft wird
gebeten, sich nur in solchen Geschäften bedienen zu lassen,
in denen obige Bedingungen erfüllt und die Gehilfen im
Besitz der Kontrollkarte sind.

Die Kartellkommission.

Zur bevorstehenden Maskerade-Saison
empfehle zu billigen Preisen
Mascheraden-Kostüme
in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den
großartigsten.

Frau Reents, Bant, Neue Wilhelmshavener Str. 17.

Ich bin als Rechtsanwalt und Notar

bei dem königlichen Amtsgericht Wilhelmshaven zugelassen
und habe das Bureau des Herrn Rechtsanwalts und Notars
Dr. Balke, Königstraße 33, übernommen.

Dr. Brunnemann.

Sämmtliche Mode-Journale

für Damen und Herren
sowie Fachschriften für jede Branche ferner sämmtliche
Zeitschriften und Bildblätter liefert pünktlichst
Volksbuchhandlung von G. Buddenberg,
Theienstraße 18, beim Friedrichshof.

Zur bevorstehenden Maskerade-Saison

empfehle zu billigen Preisen
Mascheraden-Kostüme
in großer Auswahl von den einfachsten bis zu
den großartigsten.
W. Ellersieck, Neue Willh. Str. 62.

Reiners Möbel-Magazin,

Kieler Straße 76
empfiehlt komplette Zimmer-Einrichtungen sowie Ergänzungs-
Möbel zu billigen geschulten Preisen.
Bei Drüsen, Entzündungen, englischer Krankheit, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten,
für schwächliche, blaustehende, blutarme Kinder empfehle ich jetzt wieder eine Pflanze
mit meinem beliebigen, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel vorerordneten

Lahusens Leberthran.

Zob-Eisen-
Durch seinen Zob-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Ueber-
reift an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neuen Heilmittel. Geschmack
höflich und mild, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen
und leicht zu vertragen. Bester Jahresverbrauch ca. 80000 Flaschen, besser Wo
weils für die Güte und Besserheit. Viele Kirche und Danksagen darüber.
Preis 2 und 4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch präfflicher. Vor-
minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,
daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker
Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Wilhelmsh-
haven, Neustädter-Deich, Hebrerthran. Wo nicht sicher edel zu haben,
werde man sich direkt an die dortige Hauptniederlage, Neander
Apotheke in Bant.

Elisen-Bad

Kieler Straße 71.
Gröste Kur- und Bade-Anstalt
am Platze.

Es werden verabreicht: Ruffische und
isch-danische sowie Raiten-Dampfbäder,
Bannenbäder 1. und 2. Klasse, Stach,
Schwefel-, Koldenbäder, sowie alle
medizinischen Bäder. Massage, Gyl-
gymnastik, Kytieren und Elekturen.
Sonder ärztliche Anordnung wird ge-
währleistet ausgeführt.
Gebt für Arbeiter Sonntag Vormittag
von 8 bis 11 Uhr Dampf- und
Bannenbäder zum Abkonnemittelpreis.
Th. Steinweg Fr. Steinweg
Wasser. Wasserdampf.
Aerztlich geprüft.

Wascht nur
mit
**Ludewig's
Seifenspulver**
überall
zu haben.

noch Unterabnehmer

für Gefische Loofe zu constanten
Bedingungen
Gefucht.
6 R. Offerte unter F. N. P. 493
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Gefucht

von einem kinder. Ehepaar (Beamter)
zum 1. Mai eine vierzimmerige, abgetheilte,
trockene Wohnung, möglichst in der
Nähe des Amtsgerichts. Offerten mit
Preisangabe unter D. G. bis zum
15. Februar in der Exped. d. Bl.
abzugeben.

Den Nagel auf den Kopf



traffen alle praktischen Haus-
frauen, die das triebfähigste und
seit 27 Jahren bewährte
Liebig's Backpulver
mit dem Rickerjungen,
(D. R. P. A. No. 7402) verwenden.
Überall käuflich.

Meine & Liebig, Hannover.
Aulente Backpulver-Fabr. Deutschland.
Vertreter: Heiner. Weser.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine kleine un-
möblirte Stube mit Kochherd, Mon.
4 Mk. Heeren, Friedrichstr. 3.

Nicht für 1 Mark,

sondern umsonst
werden die mit in Reparatur gegebenen
Uhren unter Garantie gereinigt.
Georg Frerichs, Uhrmacher,
15 Markstraße 15.

Bürger-Verein Bant.

Donnerstag den 6. Febr.,
Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
im Lokal des Herrn Brinkmann
(Brennholz Markt).

- Tagesordnung: —
1. Ordnung und Aufnahme.
2. Kommunale Angelegenheiten
3. Berichterstattung.
Vollständiges Schreiben erwarret
Der Vorstand.

Gegenwärtige

Coke-Preise:
1 Zentner grobe Coke . . 0,90 Mk.
1 Zentner grobe Coke . . 1,00 Mk.
1 Zentner feine Coke . . 0,50 Mk.
Fußlohn pro Zentner . . 0,10 Mk.
Zerkleinern pro Zentner . . 0,10 Mk.

Verwaltung der Gaswerke.

Wilhelmshaven und Bant.

Cigarren

in jeder Preislage empfiehlt!
Georg Buddenberg
Buchhandlung und Buchbinder
Theienstraße 18, Ecke Friedrichshof.

Husten küssen

die bewährten und feinschmeckenden
Kaisers
Brust-Caramellen
2740, not. draglanbige
Zugkraft verbürgen
den sicheren Erfolg bei Husten,
Heiserkeit, Gattarrh u. Ver-
schleimung. Darf Angebornen
weise nicht! Pfd. 25 Pf.
Niederlagen bei Richard Leh-
mann, Kille in Bant, J. A.
Daniels in Bant.

Krach-Krisis

und Arbeiterklasse.
Von **Georg Bernhard**.
Diese empfehlenswerthe Broschüre,
welche 48 enggedruckte Seiten umfasst,
kostet 80 Pf.

G. Buddenbergs Buchhandlung

und Buchbinderi,
Theienstr. 18, beim Friedrichshof.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine vierzimmerige
Wohnung in Bant.
Wilh. Bremer, Bant, Peterstr. 83.

Mieth-Quittungsbücher

sets vorrätig in der
Exped. des Nordd. Volksbl.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.